

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

11 (14.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1029985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1029985)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpushälfte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retiketen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 11.

Dienstag, den 14. Januar 1896.

22. Jahrgang.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Versailles, den 13. Januar.

Der Königin Augusta in Berlin.

Gestern Nachmittags nahm das 3. und 10. Corps de Mans, und das 9. und 13. ging siegreich südlich bei St. Cornelle vor. Große Vorräthe genommen; andere Details fehlen noch.

Wilhelm.

Versailles, den 13. Januar.

General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl, dessen Corps seit dem 8. unter fortwährenden siegreichen Kämpfen die Armee des Generals Chanzy aus der Gegend von Vendôme bis auf Le Mans zurückgedrängt, nahm am 12. Nachmittags diese Stadt und wart den Gegner gleichzeitig aus seinen nordöstlich davon befindlichen Stellungen bei St. Cornelle. Große Vorräthe wurden in Le Mans erobert. Die feindliche Armee ist im Rückzuge. — Vor Paris Fortsetzung der Beschließung mit gutem Erfolge und unter unbedeutendem diesseitigen Verluste.

v. Podbielski.

Versailles, den 13. Januar.

Vor Paris wurde bei anhaltendem Nebel ein ruhiges Feuer von unseren Batterien gegen die Werke und die Stadt unterhalten. Der Feind antwortete nur matt. Diesseitiger Verlust an Todten und Verwundeten: 2 Offiziere, 9 Mann. — Feldmarschall Prinz Friedrich Carl meldet aus Le Mans: der Feind zieht sich theils auf Alençon, theils auf Cabal zurück, verfolgt von den diesseitigen Colonnen. Von der Armee des Generals Chanzy fielen in den ununterbrochenen Kämpfen vom 6. bis zum 12. allein über 16,000 unverwundete Gefangene in die Hände der II. Armee; außerdem wurden 12 Geschütze resp. Mitrailleusen ihr abgenommen. 6 Lokomotiven und 200 Wagen wurden erbeutet.

v. Podbielski.

Versailles, den 14. Januar.

In der Nacht vom 13. zum 14. erfolgten heftige Ausfälle aus Paris gegen die Positionen der Garde bei Le Bourget und Drancy, des 11. Corps bei Meudon und des 2. bayerischen Corps bei Clamart, welche überall siegreich zurückgeschlagen wurden. Rückzug des Feindes an einzelnen Stellen fluchtartig.

v. Podbielski.

England und Transvaal.

London, 10. Jan. Die „Times“ meldet aus Johannesburg unter dem 7. d. M.: 1500 Mann wurden gestern hier angeworben, um notwendigen Falles gegen die Uitlanders zu kämpfen. Hier giebt es jetzt auch eine starke Partei Deutsche, welche der Uitlander-Bewegung feindlich gegenüberstehen. — Da die Bevölkerung die Läden wieder öffnet, so ist dies ein Zeichen, daß die Lage ruhig wird. — Die Transvaalregierung hat 15 000 Pf. St. ausgeworfen, um der Noth zu steuern; in Johannesburg läßt sie auch Lebensmittel verteilen. — Die „Times“ meldet aus Melbourne unter dem 7. d. M.: Hier zeigt sich eine starke antideutsche Strömung. Die „Wacht am Rhein“ wurde in einem der Theater in der Germania ausgebrannt. Die Musik mußte wiederholt „Hule Britannia“ spielen.

London, 11. Jan. Nach einer Berliner Meldung des „Daily Telegraph“ wurde dem Kaiser am Mittwoch durch einen Courier aus London ein Handschreiben der Königin Victoria übergeben, das sich in ebenso ernstem, wie zärtlichen Tone über das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger äußert. Der Kaiser beantwortete das Schreiben sofort und bekräftigte

durch sein königliches Wort, daß er nicht beabsichtige, die Wüste Englands zu beinträchtigen.

London, 11. Jan. In ihrem heutigen Leitartikel sagt die „Times“, es erfülle mit Genugthuung, zu sehen, daß der Transvaal-Zwischenfall jetzt in Deutschland als beendet angesehen werde. Wenn die Deutschen zufriedengestellt seien, habe England keinen Grund, es nicht zu sein. Der Stand der auswärtigen Angelegenheiten lasse es für England klug erscheinen, unter den Waffen zu bleiben. Oesterreich und Italien fänden ihre Politik in Europa ernstlich gehindert durch das plötzliche Eingreifen des deutschen Kaisers, das einem gemeinsamen Wirken Englands mit dem Dreibunde, besonders bezüglich der türkischen Angelegenheit, Schwierigkeiten gemacht habe. (Von einem Zusammenwirken Englands mit dem Dreibunde als solchem in der türkischen Angelegenheit ist bisher nichts bekannt geworden.) Offenbar hat die Bemerkung der „Times“ nur den Zweck, Oesterreich-Ungarn und Italien gegen Deutschland einzunehmen. Aber man wird in Wien wie in Rom hoffentlich hellsehend genug sein, um die neueste englische Intrigue zu durchschauen.

Capstadt, 11. Jan. Die Delegirten des Orange-Freistaats, welche nach Transvaal gefandt wurden, um über die Eventualität der Hilfeleistung des Orange-Freistaats an die südafrikanische Republik gemäß dem Vertrage von Potchefstroom zu berathen, berichten dem Raad in Bloemfontein, daß Schriftstücke entdeckt worden sind, die das Bestehen einer ausgebreiteten Verschwörung gegen die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik beweisen. Die Aufregung am Rand und der Einfall Jamesons bildeten Theile des Verschwörungsplanes. Der Gouverneur der Capkolonie sei indeß völlig (?) ohne Kenntniß d. r. Sache gewesen.

Capstadt, 11. Jan. Auf Empfehlung der Chartered Company veröffentliche der Gouverneur Sir J. Robinson einen Erlass, durch welchen Dr. Jameson von dem Amte des Verwalters von Maschonaland enthoben wird. Gleichzeitig wird der Reichsbeamte Newton, bisher Commissar von Britisch-Betschuanaland, an Stelle Jamesons zum Commissar im Gebiete Infanung und Montsioa ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin machten heute früh einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Ausdem fürte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen, Frhr. Marschall von Bieberstein, in dessen Wohnung und nahm, ins königliche Schloß zurückgekehrt Vorträge entgegen.

Berlin, 11. Jan. Fürst Bismarck kommt am 18. nicht nach Berlin, da nach ärztlichem Urtheil sein Gesundheitszustand es ihm nicht gestattet, die Reise und die Theilnahme an der historischen Feier in Aussicht zu nehmen.

Berlin, 11. Jan. Auf die Erklärung des Grafen Zinckenstein antwortete Oberstaatsanwalt Drescher mit einer Gegen-Erklärung, in welcher er den Inhalt seiner Zeugenaussage in Hannover wiederholt und im Anschluß hieran den in Betracht kommenden Theil der Urtheilsgründe des Hannoverischen Hammerstein-Prozesses mittheilt. — Mag auch der dienstliche Gang des Verkehrs bei der Staatsanwaltschaft, wie bei allen stark beschäftigten Behörden, vielleicht ein etwas langsamer gewesen sein, so kann hierfür die Staatsanwaltschaft keine Schuld treffen, wohl aber den Grafen Zinckenstein, der genau wußte, daß Frhr. v. Hammerstein schuldig war, dessen Schuld aber beschwieg.

Berlin, 11. Jan. Herr Reichstagsabgeordneter Liebermann von Sonnenberg hat in der gestrigen Reichstags-Sitzung bei Berathung der Börsenreformvorlage auf unlautere Beziehungen zwischen der Presse und den finanziellen Kreisen hingewiesen. Hätte sich Herr Liebermann auf bestimmte Thatfachen beschränkt, so wäre gegen seine Ausführungen nichts zu sagen; wenn er sich aber in seinen Bemerkungen zu der allgemeinen Behauptung vertheilt, daß die Börsennachrichten der Presse nicht viel Vertrauen verdienen, so ist das eine Verdächtigung, die glücklicherweise von der großen Mehrheit der deutschen Zeitungen auf das bestimmteste zurückgewiesen werden kann. Es ist eine Pflicht der Loyalität, solche Verdächtigungen nicht auszusprechen, ohne die einzelnen Ehrenpflicht nachkommen wird, — soweit er kann. Lang wird seine Liste jedenfalls nicht sein, und sie wird zu der allgemeinen Verdächtigung der Presse, die er sich erlaubt hat, nicht ausreichen. Wo Verfehlungen vorgekommen sind oder auch nur begründeter Verdacht vorgelegen hat, ist wohl auch die gleiche prompte Justiz geübt worden wie in dem Falle eines linksliberalen Blattes, den der Abg. Schönlanck erwähnt hat.

Nach Ankomst des von Sanfiba nach Lourenco Marques beorderten Kreuzers vierter Klasse „Condor“ (Kommandant Korv.-Kapt. Jollenius) übernimmt Korv.-Kapt. Coerver vom „Seeadler“ das Kommando über die beiden in der Delagoa-Bay versammelten deutschen Kriegsfahrzeuge als ältester Seeoffizier auf der ostafrikanischen Station. „Condor“ hat die gegen 2600 Seemeilen lange Reise unter beschleunigten Dampfverhältnissen in sechs Tagen zurückgelegt.

Stuttgart, 11. Jan. Der König und die Königin begeben sich am 26. Januar zum Geburtstag des Kaisers Wilhelm nach Berlin, wo sie zwei Tage zu bleiben gedenken. Auf der Rückreise werden sie den sächsischen Hof in Dresden besuchen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Jan. Im Reichstage kam heute, trotzdem die Sitzung bis 6¼ Uhr ausdehnte, die erste Berathung des Börsengesetzes noch nicht zum Abschluß. Abg. v. Cuny stellte sich Namens der Nationalliberalen dem Entwurfe im Ganzen günstig gegenüber, ebenso Abg. Fritzen im Namen des Centrums. Auch der Sozialdemokrat Schönlanck empfahl die Börsenreform, wenn er auch bezweifelt, daß dieselbe eine große Wirkung haben werde. Gänzlich ablehnend verhält sich der Abg. Fischbeck (deutschfrei. Volksp.), während der Antisemit Liebermann von Sonnenberg eine Verschärfung der Vorlage empfahl. Einige Bemerkungen des letzteren gaben dem Reichsbankpräsidenten Nach, und eine Anführung Schönlancks bezüglich eines Privatdocenten des Charlottenburger Polytechnicums dem Minister v. Berlepsch Anlaß zu kurzen Erklärungen. Morgen wird die Debatte fortgesetzt, außerdem steht das Margarinegesetz auf der Tagesordnung.

Ausland.

Petersburg, 11. Jan. Der Zar gedenkt an die Spitze der sehr im Urge liegenden Verwaltung des Kaukasus den Bringen Alexander Petrovic von Oldenburg mit ausgedehnten Vollmachten zu stellen. Der Prinz ist 52 Jahre alt, war bis 1889 Chef des Gardecorps und gilt als sehr thatkräftig und streng aber human.

Das Recht des Herzens.

Roman von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie hatte sich nicht Zeit gelassen, Gut und Mantel draußen abzulegen; auf ihrem lieblichen, jugendlichen Antlitz spiegelte sich lebhaft die Erregung, welche ihr Gemüth erfüllte, und je weniger sie selber offenbar darauf bedacht war, vortheilhaft auszuweisen, desto mehr mußte dem Fremden ihre Schönheit auffallen. Ohne seine Anwesenheit sogleich zu bemerken, wandte Ilse sich in einem Tone schmerzlichen Vorwurfs an ihren Vater: „Umsonst — es war alles umsonst! Sie ist nirgends — nirgends zu finden!“ Herr Heinrich Wellhausen lächelte, und dies Lächeln wollte Eberhard Brandstetter noch weniger gefallen, als das ganze bisherige Benehmen des Mannes.

„Du hättest nicht stundenlang umher zu laufen brauchen, um sie zu suchen,“ erwiderte er mit einem Ausdruck, als hätte es sich etwa um ein verloren gegangenes Hündchen gehandelt. „Deine Schwester hat, wie ich soeben erfahre, die Nacht kaum fünf Minuten von uns entfernt in dem gastlichen Hause dieses Herrn zugebracht. Unser Nachbar, Herr Doktor Brandstetter — meine Tochter Ilse!“

Aber die junge Dame hatte in diesem Augenblick durchaus keinen Sinn für die hergebrachten Förmlichkeiten einer Vorstellung. Ohne des Doktors Verbeugung zu erwidern, eilte sie auf ihn zu und rief, noch zwischen Furcht und Freude schwankend: „Martha ist bei Ihnen? O, Gott sei Dank! — Aber sie ist krank — o gewiß, sie muß krank sein, denn sonst hätten Sie sie ja sicherlich mitgebracht.“

Bewundernd gingen Eberhard Brandstetters Augen an ihrem

lieblichen Gesicht, und nichts von der vornehmen Kälte, die Wellhausen so empfindlich verletzt hatte, war in seiner Stimme, als er erwiderte: „Ihre Frau Schwester ist nicht krank, aber wenn ich sie ohne weiteres hierher geführt hätte, würde sie dann mit jener Liebe und Schonung empfangen worden sein, deren sie allerdings vorerst noch sehr dringend bedarf?“

Mit erstauntem und fragendem Blick sah Ilse zu ihm auf; erst ein ungeduldiges Räuspfern ihres Vaters weckte ihr das rechte Verständniß für seine Frage, und nun warf sie mit einer trotigen Bewegung den Kopf in den Nacken, während sie antwortete: „Wenn es hier jemanden gäbe, der ihr diese Liebe und Schonung verweigern wollte, so würde ich nicht eher ruhen und rasten, bis ich für sie und mich eine andere Zufluchtsstätte gefunden hätte, denn ich wenigstens werde nicht mehr von der Seite meiner Schwester weichen; ich werde Leid und Trübsal mit ihr theilen, und so lange ich athme, wird sie nicht noch einmal einsam und verlassen sein.“

„Ilse!“ mahnte Heinrich Wellhausen streng; Brandstetter aber hinderte ihn daran, noch ein weiteres verweisendes Wort hinzuzufügen, indem er voll herzlicher Wärme sagte:

„Ihre Schwester darf sich in all' ihrem Ungemach glücklich schätzen, einen solchen Schutz von Treue und uneigennütziger Liebe zu besitzen. Wir aber wird es eine innige Freude bereiten, ihr jedes ihrer schönen Worte zu hinterbringen. Ist es mir doch selten genug in meinem Leben beschieden gewesen, solcher Freunden theilhaft zu werden.“

Draußen auf der schlecht gehaltenen Straße wurde das Rollen eines Wagens und der gleichmäßige Hufschlag wohl eingehoherer Pferde vernommen. Noch ehe der Doktor gendert, hielt die elegante, mit zwei prächtigen Trabern bespannte Equipage vor dem unausgezeichneten Häuschen, und ihr Anblick brachte auf Vater und Tochter eine gleich lebhaft, wenn auch anscheinend

sehr verschiedenartige Wirkung hervor. Der Ausdruck von Bestürzung, der im ersten Augenblick auf Wellhausens Gesicht erschienen war, machte rasch einem Ausfluchten freudiger Hoffnung Platz; in Ilse's schönen Augen aber sprühte mit hellen Funken der Zorn, und noch ehe das Antlitz des großen, breitschulterigen Mannes, der etwas schwerfällig den Wagen verließ, für die im Zimmer Befindlichen sichtbar geworden war, wandte sie sich fast heftig an ihren Vater: „Es ist Steinig. Welche unerhörte Dreistigkeit! Er mag es wahrhaftig, hierher zu kommen. Aber Du wirst ihn nicht empfangen, Vater — was könntest Du ihm jetzt noch zu sagen haben! Ich werde dem Mädchen auftragen, ihn ohne weiteres abzuweisen.“

Sie machte eine Bewegung nach der Thür, doch Wellhausen erfaßte ihren Arm und rief sie zurück.

„Willst Du mir vorschreiben, Mädchen, wie ich zu handeln habe?“ fragte er heftig. „Gewiß werde ich ihn empfangen, denn ich denke, es wäre Grund genug für mich vorhanden, eine glückliche Verständigung mit meinem Schwiegersohn anzufreuen.“

Als wollte er verhindern, daß Ilse trotz dieser strengen Weisung etwas thäte, was jener glücklichen Verständigung hinderlich sein könnte, ging er selber zur Thür und zog dieselbe nach einem nochmaligen gebieterischen Blick auf seine Tochter hinter sich ins Schloß, unbekümmert darum, daß er den Fremden, dessen Anwesenheit er ganz vergessen zu haben schien, mit dem jungen Mädchen allein ließ.

Man hörte draußen das starke Anschlagen einer Glocke und gleich darauf eine rauhe, tiefe Männerstimme, deren Worte hier drinnen im Zimmer zwar nicht verständlich waren, die aber keineswegs nach einer freundlichen Begrüßung klang. Dann fiel eine zweite Thür geräuschvoll ins Schloß, und es wurde wieder ganz still in dem kleinen Hause.

Ilse war regungslos auf dem nämlichen Fleck stehen geblieben,

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Durch Berg. des Ob.-Komd. ist der Lt. z. S. Hopmann von Wilhelmshaven nach Berlin versetzt. — Lt. z. S. Graf von Wörner hat sich an Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta“ eingeschifft. — Lt. z. S. von Uslar hat nach Abgabe der Geschäfte als Adjutant der West-Flotte Kommando als 1. Offizier zur II. Torp.-Res.-Div. angetreten, gleichzeitig ist derselbe zur Teilnahme am Torpedokursus nach Kiel abgereist. — Kapt.-Lt. Schiller, Lt. z. S. Heuser und Mar.-Lt. Bahm. Hoffmann sind von Urlaub zurückgekehrt. — Lt. z. S. Schrader hat sich auf S. M. S. „Neomull“ eingeschifft. — Lt. z. S. Heuser, Ademann sind behufs Teilnahme am Torpedokursus nach Kiel abgereist.

— **Berlin**, 12. Jan. S. M. der Kaiser wird auf der Berliner Ausstellung das Modell der Kenschacht „Meteor“ ausstellen.

— **Berlin**, 12. Jan. S. R. H. Prinz Heinrich hat von Malta aus an Bord der „Surprise“ die Reise nach England angetreten.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Der Depotinspektor Kapt. z. S. von Wietersheim und Torp.-Kapt.-Lt. Heider haben eine Dienstreise nach Brunsbüttel und Holtensau angetreten. Die Rückkehr erfolgt am 18. d. M.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Jan. S. M. S. „Weissenburg“ hat das Dock verlassen und seinen Platz neben S. M. S. „Brandenburg“ eingenommen. Der Aviso „Hela“, welcher im vorigen Monat die Abnahmeprüfung erlitten hat, liegt im Dock.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Jan. S. M. S. „Siegfried“, welches die Instandsetzungsarbeiten auf der Kaiserlichen Werft bereits beendet hat, beabsichtigt in dieser Woche die Probefahrt vorzunehmen.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Januar. Das Wachtschiff der Marinestation der Nordsee, S. M. S. „Kaiserin Augusta“ wird im Laufe dieser Woche auch die Funktion als Maschinenschulschiff übernehmen und demnächst mit den Ausbildungsfahrten beginnen.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Durch Berg. des Ober-Kommandos ist bestimmt, daß S. M. Aviso „Comet“ im Anschluß an die Beendigung der Probefahrten S. M. S. „Geier“ in Dienst zu stellen hat.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Die Pestalozzi-Feier in der „Burg Hohenzollern“ beginnt, worauf hier nochmals ganz besonders hingewiesen werden möge, heute pünktlich um 7 1/2 Uhr.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Von nächtlichen Einbrechern wurde vor einigen Tagen ein Geschäftslokal in der Bismarckstraße zum großen Theil ausgeplündert. Als die Diebe einem zweiten Geschäft einen Besuch abstatten wollten, wurden sie erwischt und dingfest gemacht.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Jan. In den letzten Tagen sind an der Moonstraße mehrere Grundstücke in andere Hände übergegangen. Es erwarten die Firma Wulff und Francken das Herrn Klingenberg in Oldenburg gehörige an der Kreuzung der Moon- und Wilhelmstraße belegene Eckhaus des rothen Schlosses für 80 000 Mk. mit Antritt zum 1. November; ferner Herr Kaufmann Olmanns zwei der deutschen Nationalbank in Bremen gehörige Häuser an der Nordseite der Moonstraße zwischen Oldenburger- und Kronprinzenstraße zum Gesamtprice von 37 000 Mk., endlich Herr Oberfeuerwerker Weigelt das an der Ecke der Moon- und Kronprinzenstraße belegene, Frau Albers gehörige Grundstück zum Preise von 55 000 Mk. mit Antritt zum 1. Mai d. J. — Ferner hören wir, daß das an der Moon- und Elisabethstraße gegenüber dem neuen Marktplatz belegene Herrn Meyerholz gehörige Eckhaus auf Herrn Kaufmann Meinen nicht übergegangen sein soll.

§ **Wilhelmshaven**, 12. Jan. Am 10. d. Mts. hielt der Marine-Verein eine Generalversammlung ab. Der äußerst zahlreich besuchten Versammlung lag es unter Anderem ob für die statutenmäßig auscheidenden 3 Vorstandsmitglieder Ersatz zu wählen. Bevor diese Wahl begonnen wurde, berichtete der Vorsitzende über die Thätigkeit des Vereins in dem verfloffenen Jahre und hob u. a. hervor: Am Schlusse des Vereinsjahres 1894 nach nur 5 monatigem Bestehen wies der Verein 96 Mitglieder auf. Im verfloffenen Jahre wurden aufgenommen ein Ehrenmitglied — Admiral Knorr — und 117 Mitglieder, dagegen ist ein Abgang von 17 Mitgliedern durch Tod, Verletzung und Ausscheiden eingetreten, so daß der Verein im Dezember 1895 aus 1 Ehrenmitglied, 196 Mitgliedern bestand hat. Der Kassenbestand belief sich ult. Dezember 1894 auf 141,45 Mark und weist mit Schlus 1895 440 Mk. auf, außerdem einen Fahnenfonds von 65 Mk. An Vergütungen wurden in dem verfloffenen Jahr Kaisergeburtstagsfeier, Stiftungsfest, Sebanfeier und die Feier der 25 jährigen Wiederkehr des Seegefechts bei Habana veranstaltet. In den Vorstand wurde der bisherige Vorsitzende Herr Rahneberg und der bisherige stellvertretende Schriftführer Herr Schrappe wieder gewählt, während für den bisherigen einen Beisitzer Herr Sehfried, welcher die erfolgte Wiederwahl abgelehnt hatte, Herrn Beckmann gewählt wurde.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Jan. Am verfloffenen Sonnabend feierte der Werkmeister-Bezirksverein Wilhelmshaven in der Burg Hohenzollern Kaisers Geburtstag. Der Vorsitzende Herr Wertmeister Schrag eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher

er zur Liebe und Treue an Kaiser und Reich ermahnte, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nachdem der Prolog gesprochen, gelangten drei einaktige Theaterstücke, „Der Rheinfall bei Schaffhausen“ und „Der Kaffeeplat“ zur Aufführung, welche vorzüglich gespielt und von den Festtheatern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Später trat der Tanz in seine Rechte und hielt Jung und Alt in fröhlicher, gehobener Stimmung bis zum Morgen beisammen.

§ **Wilhelmshaven**, 13. Januar. „Ehrliche Arbeit“ nannte sich das Volksstück, welches gestern Abend — am letzten Sonntag der Saison — vor vollem Hause zur Aufführung gelangte, und ehrliche Arbeit war es auch, die hier geleistet wurde. Das Volksstück ist hier schon bekannt, es nähert sich ungemein den Pöffen, nur schlägt es häufiger einen sentimentalischen Ton an. Aus der langen Reihe der Darsteller, die z. Th. bereits in der gut besuchten Kindervorstellung am Nachmittag mitgewirkt hatten, mögen mit besonderer Anerkennung genannt werden Herr Hopfins (August) und Frä. Seibel (Margarethe). Von den übrigen Darstellern läßt sich berichten, daß sie ihren Aufgaben durchaus gewachsen waren, so daß das Ensemble vorzüglich klappte. — Mit einer hübschen Moser'schen Novität „Frau Müller“, erreicht die Saison heute Abend ihr Ende.

— **Loudeich**, 12. Jan. Die Lehrer Rüstingens hielten gestern im „Rüstinger Hof“ ihre Pestalozzi-Feier ab. Eigenthümlich berührte es, daß von den Lehrern in Bant A Niemand erschienen war. Eingeleitet wurde die Feier durch gemeinschaftlichen Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“. Herr Müller-Heppens nahm darauf das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Nach dem Liede „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“ hielt Herr Ribben-Bant einen Vortrag über Pestalozzi's Leben. Die kleine Pause, die nun folgte, wurde ausgefüllt durch den Chorgesang „Nimm Deine schönsten Melodien“. Darauf nahm Herr Habelst-Neuende das Wort zu seinem Vortrage „Pestalozzi's Stellung zur Volkserziehung und sein Einfluß auf dieselbe“. Der Vortragende kam zunächst auf die damaligen Zeitverhältnisse zu sprechen, von denen Pestalozzi selbst sagt, daß der Zustand seiner Heimath ein bejammernswerther, des Menschen unwürdiger sei, denn erst dann, führte der Vortragende aus, könne man das Wirken P.'s verstehen, dessen Taten in den damaligen traurigen Zeitverhältnissen ihren Ursprung hatten. Sodann berührte der Vortragende die Methode P.'s, wodurch Unterricht und Erziehung in ganz neue Bahnen gelenkt wurden. Vor allen europäischen Staaten war es Preußen, das unter Friedrich Wilhelm III. seine Volksschulen im Sinne Pestalozzi's reformirte, und unter der Wirkung von Männern wie Fichte, Delbrück, Zeller, Plamann, Harnisch und Diesterweg, die theils aus der Schule P.'s hervorgegangen, erhob sich das preussische Volksschulwesen zu einer Blüthe, die es nie zuvor gekannt. Leider machte sich später eine starke Rückwärtsbewegung bemerkbar. Erst unter König Wilhelm I. kam wieder ein neuer Geist. Die Regulativen wurden wieder beseitigt und der pädagogischen Entwicklung freie Bahn geschaffen. Zum Schlusse wurde dann im Vortrage der engeren Heimath, Oldenburg, gedacht. Freilich sei auch hier Bedeutendes geschehen, aber es bleibe noch viel zu thun übrig; es muß noch besser werden. Und es wird noch besser werden, wenn wir uns an Pestalozzi ein Vorbild nehmen und ihm nachstreben. Nur muthvoll die Fahne des Idealismus in die Schule getragen. Von dem Vatergeiste Pestalozzi's gekräftigt, gehoben wollen wir zurückkehren in unsere Schulküste, um hier im Geiste P.'s zu wirken an den Kindesseele. So schloß der Vortragende seinen äußerst interessanten, mit vielem Fleiß ausgearbeiteten Vortrag. Der Vorsitzende stattete den beiden Referenten im Namen der Versammlung den Dank ab. Damit erreichte die offizielle Feier ihr Ende. Der nun nachfolgende Kommerz verlief zur größten Zufriedenheit. Herr Halsbrodt-Neuende brachte ein Hoch aus auf S. M. den Kaiser, Herr Wellmann-Loudeich auf S. R. Hoheit den Großherzog, Herr Grabemann-Neubremen auf die Volksschule und Herr Müller-Heppens auf den Pestalozziverein.

Aus der Umgegend und der Provinz

§ **Oldenburg**, 11. Jan. Das letzte Bulletin über die Großherzogin lautet: „Der Zustand der hohen Kranken blieb wesentlich unverändert. Aus Schwäche folgt große Neigung zum Schlafe. Dr. Theobald.“

— **Oldenburg**, 12. Jan. Der Großherzog wird bis auf Weiteres keine Audienzen mehr erteilen.

— **Murich**, 12. Jan. Der 150. Geburtstag des großen Pädagogen J. H. Pestalozzi wurde gestern Abend im „Weißen Hause“ vom hiesigen Lehrerverein auf's würdigste gefeiert. Nach einem einleitenden Vortrage des Lehrers Behrens über die Bedeutung Pestalozzi's, besonders über sein Wirken im Waisenhaus zu Stanz kam das Charakterbild „Pestalozzi in Stanz“, von J. Sommer zur Aufführung. Die Darstellung des 3 aktigen Bildes war in allen Theilen sehr gut und hat den größten Beifall der Gäste gefunden. — Der 25. Jahrestag der Wiederrichtung des deutschen Reiches wird am 15. d. Mts. hier durch einen Commers im „Schwarzen Bären“ gefeiert.

— **Hannover**, 12. Jan. Der Provinziallandtag der Provinz Hannover ist auf den 3. Februar nach Hannover einberufen worden.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
In Nr. 9 Ihres geschätzten Blattes wird an die Steuerzahler die Mahnung gerichtet, sich bei Abgabe ihrer Steuererklärungen der strengsten Gewissenhaftigkeit zu befleißigen. Diese Mahnung dürfte durchaus angebracht sein. Demgegenüber müßten aber viele Steuerzahler auch an die Einschätzungskommission die Bitte richten: Bei der Veranlagung strengste Gerechtigkeit obwalten zu lassen, und namentlich die Interessen der Steuerzahler mit den fiskalischen Interessen gerecht abzuwägen. Die Erfahrungen, welche im hiesigen Bezirk bei der verfloffenen Einschätzung gemacht sind, haben bei vielen Steuerzahlern die Empfindung erweckt, daß ihnen bitteres Unrecht geschehen sei. Was hauptsächlich die Unzufriedenheit der Steuerzahler erregte, war die Art und Weise, wie ihre Steuererklärungen behandelt wurden. Nach dem Einkommensteuergesetz gilt für Steuerpflichtige mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark der Grundsatz der Selbstschätzung, d. h. die Steuererklärung ist für die Steuerveranlagung so lange maßgebend, als dieselbe nicht durch anderweitige Feststellung seitens der Einschätzungskommission für widerlegt erachtet wird. Der § 38 des Gesetzes schreibt in dieser Beziehung wörtlich Folgendes vor:

§ 38. Die Veranlagungskommission unterwirft die eingegangenen Steuererklärungen sowie die Personenstands- und Einkommensnachweisungen einer genaueren Prüfung. Hierbei hat sie das Recht, von den nach § 35 Absatz 4, 5 und 6 dem Vorsitzenden zustehenden Hilfsmitteln auch ihrerseits Gebrauch zu machen. Wird eine Steuererklärung durch die Veranlagungskommission oder den Vorsitzenden beanstandet, so ist dem Steuerpflichtigen hiervon unter Mittheilung der Gründe mit der Aufforderung Kenntniß zu geben, sich binnen einer Frist von zwei Wochen, welche von dem Vorsitzenden im Bedarfsfalle auf vier Wochen verlängert werden kann, über dieselben oder bestimmte an ihn gestellte Fragen zu erklären. Unterläßt dies der Steuerpflichtige, oder werden die Bedenken gegen die Richtigkeit der Steuererklärung durch die Erläuterung oder Ergänzung seitens desselben nicht behoben, so ist die Veranlagungskommission befugt, die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen und sonstige, zur Feststellung der Thatsachen erforderliche Erhebungen zu veranlassen. Die zu vernehmenden Personen dürfen die Auskunftsertheilung nur unter den Voraussetzungen ablehnen, welche nach der Civilprozeßordnung zur Ablehnung eines Zeugnisses bezw. Gutachtens berechtigen. Bleiben trotzdem die Zweifel an der Richtigkeit der Steuererklärung bestehen, so ist die Kommission bei Schätzung des Einkommens an die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden. Die Kommission setzt den nach ihrem Ermessen zureichenden Steuerfuß auf Grund der stattgehabten Ermittlungen fest.

Es muß hiernach einer von der Steuererklärung abweichenden Veranlagung zunächst eine Beanstandung vorausgehen. Es entspricht dem Grundsatz der Selbstschätzung, daß diese Beanstandung nicht schon dann zu erfolgen hat, wenn die Kommission nach oberflächlicher Kenntniß der Verhältnisse der Steuerpflichtigen eine andere Ansicht über dessen Einkommen hatte; denn der Steuerpflichtige selbst kennt sein Einkommen am Genauesten; er ist bei Weidung schwerer Strafen verpflichtet, sein Einkommen der Wahrheit gemäß anzugeben; die Einschätzungskommission sollte sich also fragen, daß die Steuererklärung mehr Anspruch auf Zuverlässigkeit hat, als die auf oberflächlicher Kenntniß beruhende Ansicht eines Mitgliedes der Einschätzungskommission, und sollte sich ferner fragen, daß die Beanstandung, wenn nicht etwa ein offenes Versehen in der Steuererklärung vorliegt, einen Zweifel an der Wahrheitsliebe, ja sogar an der Ehrlichkeit des Steuerpflichtigen enthält. Es scheint nicht, daß die Einschätzungskommission im vorigen Jahre dies genügend erwogen hat; denn in vielen Fällen ist unter ganz kurzer Motivirung eine Beanstandung erfolgt, während die Persönlichkeit des Erklärenden durchaus sichere Garantie für wahrheitsgemäße Angaben bot.

Die Beanstandung ist indeß für den Steuerpflichtigen nicht das Schlimmste; sie ist zwar kränkend, giebt ihm aber Gelegenheit, die Wahrheit seiner Angaben zu beweisen. Viel wichtiger für ihn ist das Verfahren der Einschätzungsbehörde nach erfolgter Beanstandung. Nach dem angeführten § 38 darf die Kommission das Einkommen erst dann durch Schätzung feststellen, wenn sowohl die Erklärungen des Steuerpflichtigen, als auch die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen und die sonstigen Erhebungen die Bedenken gegen die Richtigkeit der Steuererklärung nicht beseitigt haben. Die Fälle der Schätzung durch die Kommission sind also durch das Gesetz derart eingeschränkt, daß man annehmen müßte, sie kämen nur ganz ausnahmungsweise vor und es müsse stets in der Macht des Steuererklärenden liegen, durch möglichst genaue und ausführliche Angaben diese freie Schätzung zu verhindern. Wie weit nun im hiesigen Bezirk nach erfolgter Beanstandung die Veranlagung auf Grund von Zeugen- und Sachverständigen-Ansagen oder auf Grund freier Schätzung erfolgt ist, läßt sich nicht feststellen. Thatsache ist aber, daß viele Fälle vorgekommen sind, in denen die Steuererklärer zum Nachtheile ihres Einkommens die detaillirtesten Angaben gemacht und diese durch notarielle Bescheinigungen aus ihren Büchern, Gutachten von Sachverständigen, Quittungen über berechnete Abzüge u. bezeugt, kurzum solche Nachweise erbracht hatten, daß

wohin die Faust ihres Vaters sie unsanft gezerrt hatte. Ihr Ailem ging rasch, und sie hatte die gefalteten Hände fest an die ungestüm wogende Brust gepreßt. Auch sie schien nicht mehr daran zu denken, daß noch ein anderer im Zimmer anwesend sei, und erschrocken wandte sie sich nach ihm um, als Eberhard Brandstetter sagte: „Ist dieser Herr Steinig, von dem ich wohl annehmen muß, daß er der Gatte Ihrer Schwester sei, nicht derselbe, dem vor Jahren das Gut Willersdorf gehörte?“

Seine Stimme war viel ernster als vorher, und eine tiefe, düstere Falte lag zwischen seinen Brauen.

„Ja, es ist derselbe!“ erwiderte Ilse rasch. „Sie kennen ihn also, Herr Doktor?“

„Ich kannte ihn. Er war verwittwet, als Ihre Schwester seine Frau wurde, nicht wahr?“

„Verwittwet seit weniger als Jahresfrist. Und deshalb sowohl als wegen seiner kaum überblinnten Noth und seiner sonstigen unliebenswürdigen Eigenschaften werde ich es niemals für möglich halten, daß Martha ihm aus Liebe ihre Hand gereicht habe.“

Es war ihr offenbar ein Bedürfnis, dem übervollen Herzen Luft zu machen, und daß solche Vertraulichkeit einem Manne gegenüber, den sie erst seit wenigen Minuten kannte, schlecht am Platze sei, kam ihr nicht in den Sinn. Auch Brandstetter beobachtete nicht mehr jene Zurückhaltung, die er bis jetzt in Bezug auf diese unglücklichen Familienverhältnisse an den Tag gelegt hatte.

„Ihre Schwester wurde also gezwungen, ihn zu heirathen?“ fragte er mit sichtlichem Interesse. „Sie gehorchte vielleicht einem Druck, der von seiten Ihres Herrn Vaters auf sie ausgeübt wurde?“

„Ich weiß es nicht, denn man behandelte mich ja damals

noch wie ein Kind, und Martha selbst dachte am wenigsten daran, mich in ihr Vertrauen zu ziehen. Aber ich war trotzdem nicht mehr ganz so kindisch und unerfahren, als sie alle glaubten, und ich weiß, daß meinem Vater jedenfalls viel mehr daran gelegen war, diese Verbindung vollzogen zu sehen, als meiner armen Schwester. Unsere Vermögensverhältnisse waren trotz des Lurus, der damals noch in unserem Hause herrschte, wohl bereits im Verfall, und von Steinig hieß es, daß er eine Million Thaler für das von seinem Vater ererbte Bauerngut erhalten habe.“

„Ganz recht! Dasselbe Land, auf welchem der alte Steinig noch vor zwei oder drei Jahrzehnten eigenhändig seine Kartoffeln ausgesät hatte, war durch das ungeahnte Anwachsen Berlins nach und nach um das Fünzigfache im Werthe gestiegen, und der Sohn war klug genug, den günstigsten Augenblick für den Verkauf wahrzunehmen. Der innere Zusammenhang der Dinge wäre danach freilich nicht allzu schwer zu begreifen.“

Mit tiefer Bitterkeit, in der vielleicht auch etwas von Verachtung war, hatte er die letzten Worte gesprochen, und Ilse mochte nun doch die Empfindung haben, daß sie in ihren Aeußerungen zu unvorsichtig gewesen sei.

„Das alles ist immerhin nichts anderes als eine Vermuthung, für die ich keine Beweise habe.“ sagte sie. „Ich weiß nicht, ob Martha zu der Heirath gezwungen worden ist; aber ich weiß, daß sie vom ersten Tage ihrer Ehe an namenlos unglücklich gewesen ist, und daß es schrecklich wäre, wenn sie das alte Joch nun in der That aufs neue auf sich nehmen müßte.“

„Das soll sie nicht!“ erklärte Brandstetter mit überraschender Bestimmtheit, und da er in Ilse's fragende Augen sah, fügte er hinzu: „Ich habe Ihrem Vater allerdings vorhin erklärt, daß ich mich nicht in die Angelegenheiten seines Hauses einmischen würde; aber damals wußte ich noch nicht, wer dieser Chemann

war, den Ihre arme Schwester so tief verabscheut, daß sie den Tod dem weiteren Zusammenleben mit ihm vorzuziehen gedachte. Damals glaubte ich noch an die Möglichkeit, daß ein Theil des Verschuldens vielleicht auf Seiten der Entflohenen sei. Jetzt aber glaube ich an solche Möglichkeit nicht mehr, denn es ist nicht das erste Mal, daß ich Herrn Georg Steinig auf meinem Lebenswege begegne. Und ob mir auch weder Gesetz noch Sitte ein Recht dazu geben, bin ich doch fest entschlossen, mich mit aller Entschiedenheit auf die Seite der Schutzlosen zu stellen. Ich habe nicht die Macht, das Schicksal Ihrer Schwester nach meinem Ermessen zu gestalten; aber ich werde zu verhindern wissen, daß ihre nächsten folgenreicheren Entscheidungen durch irgend einen brutalen Zwang beeinflusst werden.“

Auf Ilse's Gesicht glänzte die Freude wie heller Sonnenschein. Mit der Zutraulichkeit eines Kindes streckte sie ihm ihre Hand entgegen.

„D, das ist schön und edel von Ihnen, Herr Doktor! Aus vollem Herzen danke ich Ihnen für solche Absicht. Und ich werde Ihre treue Bundesgenossin sein in dem Kampfe, der uns da gegenwärtig nicht erpart bleiben wird. Sie haben mir von neuem Muth und Hoffnung eingebläht, und ich werde Ihnen das mein Leben lang gedenken.“

Er nahm die dargebotene Hand, die sich so weich und jugendlich warm in die seinige schmiegte, und es war, als ob er sie an seine Lippen führen wollte. Aber schon auf dem halben Wege gab er sie wieder frei und sagte: „Wenn es wirklich eines Kampfes bedarf, so hoffe ich, daß Sie demselben fernbleiben können, mein Fräulein. Ich glaube ein Mittel zu besitzen, das Herrn Steinig gefügig machen wird, ohne daß Sie gezwungen wären, sich seiner Rücksichtslosigkeit und dem Zorn Ihres Vaters auszusetzen.“

(Fortsetzung folgt.)

eine höhere Schätzung unmöglich schien. Trotzdem erhielten sie die formelmäßige Einschätzung zu einem Einkommen, das sie sich nicht annähernd konstruieren konnten. Die Reclamationen wurden mit der fast stereotypen Begründung zurückgewiesen, „er habe rechnungsmäßige Nachweise über die Höhe seines Einkommens nicht erbracht, daher sei das Einkommen nach freier Schätzung festgestellt.“

Auf diese Weise haben im hiesigen Bezirke viele Bürger höhere Steuern zahlen müssen, als ihrem Einkommen entspricht, und die persönliche Kränkung, daß an ihrer Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit gezwweifelt wurde, sowie den Aerger über vermeintliches Unrecht verwinden müssen. Wenn die Rechtsmittel erschöpft sind, giebt es für den Einzelnen keinen Weg mehr, um Remede zu erlangen. Es bleibt daher für die Steuerzahler nichts Anderes übrig, als in ihrer Gesamtheit der Einschätzungskommission die Bitte zuzurufen, nicht allzugroße Mißtrauen in die Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit der Steuerpflichtigen zu setzen und demgemäß die Steuererklärungen zu behandeln.

..... n.

Art der Anleihe	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,60	106,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,40	104,95
3 pCt. do.	98,95	99,50
4 pCt. Preussische Consols	105,40	105,95
3 1/2 pCt. do.	104,50	105,05
3 pCt. do.	99,20	99,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,50	103,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar seitens des Inhabers)	102,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,80	103,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,—	131,80
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,50	105,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank untl. bis 1900.	100,80	101,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Actien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105,60	105,90
3 1/2 pCt. do.	101,20	101,50
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mt.	167,85	168,65
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mt.	20,41	20,51

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm	Lufttemperat. °Cels.	Wasser- u. Taupuncttemperat. °Cels.	Wind-richtung	Wind-stärke	Wolken (0 = klar, 12 = d. d. d.)	Sichtbarkeit (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt.)		Niederschlagsmenge mm
								Form.	Wolken	
Jan. 12.	2,30 h Mt.	768,8	8,8		W	3	8	ni; cu		
Jan. 12.	5,30 h Ab.	761,4	2,4		WSW	8	8	cu		
Jan. 13.	5,30 h Mt.	763,6	3,1	2.1	W	5	10	cu		1,9

Memel, 13. Jan. Memel: Seetief von Schmelz seewärts eisfrei. Pillau: Haff Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser: Revier mit Eisbrecherhülfe passirbar. Swinemünde: Haff mit Eisbrecherhülfe passirbar. Thieslow: Bodden Treibeis. Barhöft: Eis im Abnehmen. Warnemünde: Unter-Warnow Fahr-rinne fast eisfrei. Wismar: Fahrinne passirbar. Travemünde: fast eisfrei. Schleimünde: Fahrinne für Dampfer. Aröfönd: Habersleben Fährde schwaches Treibeis.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 10 al. 2 des Reglements vom 29. Oktober 1875 zur Ausführung der Vorschriften im § 6 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Hannover, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Verzeichniß des am 3. Dezember 1895 in der Stadt Wilhelmshaven vorhanden gewesenener Pferde- und Rindviehbestandes vom **15. Januar bis 5. Febr. d. J.** behufs etwaiger Berichtigung ausliegen wird.

Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns angebracht werden. Wilhelmshaven, den 13. Jan. 1896.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Errichtung des Deutschen Reiches am **Sonnabend, den 18. d. M., Abends 8 1/2 Uhr.** in dem Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“ hier selbst ein **Festcommerz** veranstaltet wird.

Die Einwohner der Stadt Wilhelmshaven werden ergebenst aufgefordert, an demselben zahlreich theilzunehmen zu wollen. Diejenigen Herren, welche sich einem Verein bei der Feier nicht anschließen, werden hierdurch gebeten, den Unterzeichneten gefälligst **bis zum 16. d. Mts.** ihre Theilnahme-Erklärung zugehen zu lassen. Wilhelmshaven, 10. Januar 1896.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Die hiesige Armenkommission beabsichtigt, zwei Kinder im Alter von 12 bzw. 9 Jahren in einer recht-schaffenen Familie unterzubringen. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen. Wilhelmshaven, den 9. Jan. 1896.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 22 und 25 der deutschen Behörde werden die Militärvpflichtigen, welche 1. in dem Kalenderjahre 1876 geboren sind oder 2. einem früheren Jahrgange angehören, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben oder 3. sich zwar gestellt, aber über ihre Dienstpflicht eine endgültige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben und in hiesiger Stadt sich dauernd aufhalten oder, falls sie keinen Aufenthalt, ihr gesetzliches Domesticat hier haben, aufgefordert, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle oder zu deren Berichtigung in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar d. J.** bei uns anzumelden.

Die gleiche Aufforderung wird an diejenigen gerichtet, welche innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben, oder in hiesiger Stadt geboren sind, sowie an diejenigen, deren Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz in hiesiger Stadt hatten, falls sie selbst im Auslande geboren sind.

Zur Anmeldung zeitig von hier abwesender Militärvpflichtiger (auf Reise befindlicher Handelsdiener, auf See befindlicher Seeleute pp.) sind die Eltern, Vormünder, Lohns-, Brod- oder Fabrikherren verpflichtet.

Bei der Anmeldung ist von den nicht hier geborenen Militärvpflichtigen der Geburtschein, welcher ihnen auf Ersuchen kostenfrei erteilt wird, und von allen zur Anmeldung verpflichteten Militärvpflichtigen der etwa schon erhaltene Voozungsschein vorzulegen.

Von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärvpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von der Ersatzbehörde hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle oder zu deren Berichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mt. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wilhelmshaven, den 10. Jan. 1896.
Der Magistrat.
Detken.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mitteilung über den Aufenthaltsort der Dienstmagd **Anna Hinke**, deren leztbekannter Aufenthalt zu Heppens war, wird zu den Acten C 217/95 ersucht.

Zeher, 9. Januar 1896.
Großherz. Amtsgericht Abth. III.
Burlage.

Zu vermieten.

Im Auftrage verkaufe ich **Dienstag, den 14. Jan. 1896,** Nachmittags 2 1/2 Uhr, Neuestraße Nr. 2:

- 2 Kleiderschränke (zweithürig),
 - 3 viereck. Tische,
 - 1 nußbaum. Vertikow;
- ferner im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Voorman:
- einen großen Posten medicinischer Werke (aus einem Nachschlag stammend) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Verkauf findet bestimmt statt.
Reverey, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich **Dienstag, den 14. Jan. 1896,** Nachm. 2 1/2 Uhr, im Pfandlokale Neuestraße 2 hier:

- 1 Beschuh,
 - 1 neue Nähmaschine,
 - 1 rd. Sophastrich,
 - 1 langen Wandspiegel,
 - 8 Bände Brockhaus Conversationslexikon,
 - 1 Posten Kleider- und Futterstoffe
- öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. **Verkauf findet bestimmt statt.**
Reverey, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die nach Mai 1895 in der Gemeinde Bant zugezogenen bzw. in Zugang gekommenen steuerpflichtigen Personen haben die pro I. Halbjahr 1895/96 (Mai bis Oktober 1895) zu zahlenden Armenbeiträge und Gemeindeumlagen in der Zeit vom 15. bis 20. Januar d. J. an den Unterzeichneten zu entrichten.

Bant, den 10. Januar 1896.
Coldewey,
Gemeinde-Rechnungsführer.

Holzvergaftung.

zu Kloster-Ostringfelde. Weil Gutsbesizers **J. F. Schreutaut** Erben lassen in ihrem Gehölze zu Kloster-Ostringfelde, Gemeinde Schortens,

Montag, d. 20. Jan. d. J., Nachm. präc. 1 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

60 größtentheils schwere schwere schiere Eichen, Buchen u. Eichen auf dem Stamm, gute Bau-, Säge- und Wagenhölzer,

150 Haufen Balken, Sparren, Nadeln, Riden u. Brennholz.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

M. A. Minssen,
Zeher.

Verkauf.

Herr **G. Jürgens** hieselbst läßt **Donnerstag, den 16. Jan. 1896,** Vorm. 11 Uhr anfangend, in seinem Busche an der Chaussee, zehn Minuten vom Bahnhofe Zeher entfernt:

50 geschlagene lange schwere schiere Eichen,

50 geschlagene lange schwere schiere Buchen,

gute Bau-, Säge-, Wagenhölzer, 150 geschlagene Eichen und Buchen, Bauholz, gute Nadel- u. Dammpfähle, Brennholz

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

M. A. Minssen,
Zeher.

Holz-Verkauf.

Die Erben des sel. Herrn Justizraths **Jürgens** zu Zeher beabsichtigen am **Mittwoch, den 29. d. M., Morgens 11 Uhr** anfangend, in dem zu ihrem Landgut „Oykenhausen“ bei Abichhase gehörenden, unmittelbar am Ems-Jade-Kanal in der Nähe der Landstraße belegenen Gehölz:

150 Eichen, Bau- und Kuchholzkämme, 5 Buchen, Kuchholzkämme, sowie mehrere bereits geschlagene und in Haufen gelegten Fichten, Nadeln und Bohnenstangen

an Ort und Stelle auf geraume Zahlungsfrist zu verkaufen. Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Eschallängen der sehr kernigen Eichen ca. 6 bis 12 und der mittlere Durchmesser 25 bis 45 cm beträgt.

Wittmund, den 9. Januar 1896.
H. Eggers.

Verkauf.

Frau Wittwe **Bisch** zu Bremen beabsichtigt ihr zu Neustadtgdödens günstig belegenes

Wohn- u. Geschäfts-haus

zu verkaufen und habe ich zu diesem Zwecke Termin auf **Sonnabend, den 18. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr,

in der Buchischen Gastwirthschaft zu Neustadtgdödens anberaunt, wohin Kaufliebhaber geladen werden.

Wittmund, den 7. Januar 1896.
H. Eggers.

Im Auftrage suche ich gegen üblichen Zinsfuß auf vorzüglich sichere Gebäudehypothek anzuleihen: **14000 Mt.** per 1. Februar, **3600 Mt.** auf 15. April, **12000 Mt.** per 1. Mai, **3000 Mt.** per 1. März, **14000 Mt.** per 1. April oder 1. Mai, **7000 Mt., 5500 Mt., 18000 Mt.** auf sofort.

Bant, den 6. Januar 1896.
Schwitters.

Zu vermieten.

umständehalber auf sofort die von Herrn **H. v. Lambeck** Börsenstraße 41 benutzte **Wohnung**, bestehend in 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Mädchenkammer nebst Zubehör. Miete 350 Mt. p. a. einchl. aller Nebenabgaben.

H. v. Lambeck.

Zu vermieten.

auf sofort ein großer **Laden** nebst **Wohnung** mit oder ohne Werkstatt.

H. v. Lambeck.

Bäckerei

an bester Lage mit guter Kundschaft auf sofort oder zum 1. Mai zu verkaufen. Der größte Theil des Geldes kann gegen üblichen Zinsfuß stehen bleiben.

J. Hass,
Wilhelmshavenstraße 24.

Möbl. Zimmer

zu vermieten auf sofort. Ullmenstraße 29, II. l.

Ein Mitbewohner

für ein gut möbl. **Zimmer** gesucht. Grenzstraße 23, II. l.

Zu vermieten

ein gut möblirtes **Zimmer.** Tonndiechstr. 46a, p. r.

Zwei Läden

per 1. Mai d. J. zu vermieten. **Hermann Bischoff.**

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Februar eine schöne 4räumige **Oberwohnung.** **B. Flehner,** Marktstr. 40.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine gut möbl. **Stube.** Müllersstr. 10, 2 Tr. r.

Verkauf

von edlen **Kanarienvögeln** und dito **Zuchtweibchen.** Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Eine freundl. Familienwohnung

(hochpart.), mit sep. Eingang, ist zum 1. Mai zu vermieten. Pr. 360 Mt. **Eden,** Bismarckstr. 29 am Park.

Zu kaufen gesucht

ein **Hackhund**, Mide, 1 bis 2 Jahr alt, mittelgroß bis groß, und guter Begleit- und Wachhund. Näheres bei **H. Hillers** in Bant, neue Wilhelmshavenstraße 15.

Zu verkaufen

eine gut erhaltene **Rinderbettstelle.** **E. Seeliger,** Müllersstr. 2.

Große Schweine

zum Weiterfüttern kauft **G. Seidel,** Neuestr. 3.

Zu vermieten

zum nächsten Mai eine drei- oder vierzügige **Wohnung** zu Schaar. **W. J. Schröder,** Schaar.

Gefunden

ein **Buch** (Himmel u. Erde), Techniker-Verein Wilhelmshaven. Abzuholen bei **Doerich,** Kleinestraße 4.

Suche

per 1. Mai oder April einen **Laden** zu mieten in der Marktstraße. Offerten unter **O. 12** an die Exped. d. Blattes erb.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Ostern die Schule verläßt, sucht eine Stelle als

Kellnerlehrling

in einem Hotel resp. Restaurant. Nähere Auskunft erteilt **Gastwirth G. Warntjen** Seidemühle.

Zu Ostern d. J. wird für ein auswärtiges Manufaktur-Geschäft unter günstigen Bedingungen ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Offerten unter **Z. 100** befördert die Exped. d. Blattes.

Ein ordentl. Dienstmädchen

findet sogleich Stellung in **Sempels Hotel.**

Gesucht

zum 1. Febr. ein tüchtiges **Mädchen.** **J. Seemann,** Kronenstr. 2.

Gesucht

sogleich ein gut möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** mit Burschengefaß. Angebote unter **G. F. 25** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht

umständehalber zum 15. Januar ein ordentliches **Mädchen** von 15-17 Jahren für den Vormittag. Frau **Itten,** verl. Böckerstr. 17.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen bei gutem Lohn. Kantine der 2. Matr.-Art.-Abth. (Ulrich).

Gesucht

ein **Junge** zum Semmelaustragen. Marktstraße 16.

Gesucht

ein **Knecht**, der mit Pferden umgehen kann. **Harm Krüger,** Krummestraße.

Gesucht

auf sofort ein freundl. **Zimmer**, passend für eine Schneiderin, mit Bett und Kochofen. Offerten unter **E. S.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort ein **Gehülfe.** **H. Peters,** Schuhmacher.

auf sofort oder 1. Februar ein tüchtiges **Mädchen.** Bismarckstraße 55.

Gesucht
ein **Mädchen** für Hausarbeit. **G. Lischen,** Bismarckstraße Nr. 14a.

Gesucht
für mein erkranktes **Dienstmädchen** ein anderes, welches zu Hause schlafen kann. Frau **Troitzsch,** Bismarckstr. 35k.

Gewerbe-Verein.

IV. Vortrag

Mittwoch, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Kaiseraal
von
Professor E. Müller, am Politechnikum zu Hannover.

Thema:
Von Hannover nach den Goldfeldern Australiens.
(Reisefizze).

Die Mitglieder unseres Vereins und deren Familie haben freien Zutritt,
für Nichtmitglieder Kassenpreis 1,50 Mk.
Nach Beginn des Vortrages werden die Saalthüren geschlossen.

Der Vorstand.

Gebrannte Kaffees
in
Packeten
von
Inhoffen & Gräffe
BONN
Eigene Kaffeeplantage Preanger Java.
zu 80, 85, 90, 95 und 100 Pfennig
per 1/2 Pfund-Packet
Käuflich in den besseren Colonialwaaren-Geschäften.

Oldenburgische
Hochseefischerei-Gesellschaft.
Hochseefischerei mit eigenen Fischdampfern.
Seefisch-Grosshandlung
Eröffnung des Versandgeschäftes am Mittwoch, den 15. Jan. 1896.

Beste **Ersatz**
Van den Bergh's
feinste holländische Süßrahm-
Margarine
aus den Fabriken
Cleve, Rotterdam, Brüssel, London.
Butter.

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und
Billigste schnellstens angefertigt von der
Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.

Ich übernahm für den hiesigen
Platz die Vertretung der
Wollwaaren-Fabrik
Günther & Koltmeyer. Zur
Luft bei Hameln, und bitte um
geneigte Aufträge. Musterlager
und Annahme von Wollstoffen.
Frau **Gurichs**, Dischhofstr. 31.

Angekommen:
Schiff mit Prektor,
Centner 70 Pf.,
an der Lazarethbrücke.

Gesucht
ein Darlehn von 150 Mk. gegen
mäßige Zinsen und Rückzahlung in
monatl. Raten. Offerten erbeten unt.
X. Y. an die Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort oder zum 1. Februar ein
Wäscher für Kinder und für Haus-
arbeit.
Bantvorsteher **Closter,**
Viktoriastr. 80, 1.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Doppelt breit
Ball-Crepe
in allen modernen Abendfarben
vorrätig, pr. Mtr 75 Pfg.

**Mohair- u. Alpaca-
Stoffe,**
feine Perl-Crepas,
halbsaidene Batiste,
Cheviot etc.
in den neuesten Abendfarben.

Batist-Roben
pr. Robe von Mk. 4,50 an.

Blousen-Seide
pr. Mtr. 1,35 Mk.

Ball-Atlasse
für Maskeraden, in allen
Farben, pr. Mtr. 45 Pfg.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Im
Ausverkauf:
Weiße halbleinene

Tischtücher
ca. 110 Ctm. groß, per Stck.
65 Pfg.;
ca. 133 Ctm. groß, per Stck.
1,25 Mk.

Weiße halbleinene
Servietten
ca. 62 Ctm. groß, per Dzd.
3 Mk.;
ca. 68 Ctm. groß, per Dzd.
3,75 Mk.



Kinderwagen,
Reiseförbe,
Waschföhrbe,
Korb-Beinfessel
verft. Holzstühle
in großen Massen vorrätig bei

Kl. Telkamp
Bismarckstraße 59.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Im
Ausverkauf:
Grauroth gestreiftes, feder-
dichtes

Inlett
Meter 50 Pfg.

Glatt rothes federdichtes
Inlett
Meter 60 Pfg.

Bunt carrirte
Bettzeuge
Meter 30 Pfg. u. 35 Pfg.

Weiß Satin
für Bettbezüge, ca. 80 Ctm.
breit, Meter 30 Pfg.;
ca. 132 Ctm. breit, Meter
75 Pfg.

Bettuchleinen
ca. 130 Ctm. breit, Meter
55 Pfg.



**Kinder-
wagen**
größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Feinste Naturbutter,
à Pfund 90 Pf.,
empfeht
Ferdinand Cordes.

Heute Dienstag:
Wellfleisch,
frische
Blut- u. Leberwurst.
Es ladet ergebenst ein
F. Kloppmann.

Empfehle:
Auerhähne,
do. **Sühner,**
Birrhähne,
do. **Sühner,**
Gafelhühner,
Schneehühner,
Fasanenhähne,
do. **Sühner,**
Franz. Boularden,
Ruff. do.
von 2,25 Mk. an,
fette Butter,
" **Guten,**
" **Brathühner,**
" **Zauben,**
Samb. Küfen,
fette Wachteln,
Waldschneepfen,
Renntier-Keulen,
do. **Rüden,**
**Rehe, Roth-, Damme-
u. Schwarzwild, Hasen**
zu laufenden Tagespreisen.

Wilh. Schlüter,
Telephon-Anschluß Nr. 77.

Geschäfts-Verlegung.
Dem geehrten Publikum von Wil-
helmshaven und Umgegend mache hier-
durch bekannt, daß ich mein Geschäft
von der Bismarckstraße nach
Börsestraße Nr. 19
(früheren Gewerbe-Schule) verlegt habe.
Hochachtungsvoll

C. Möbius, Mechaniker,
Börsestr. Nr. 19.
Spezialität: **Wäschmaschinen-Repa-
ratur-Werkstätte.**

Gabe bis weiter wöchentlich ein
größeres Quantum bester frischer

Flomen
à Pfund 45 Pf. abzugeben.
Joh. Fedde Eylers,
Zwischenbahn.

Empfehle Dienstag Abend von 5 Uhr
an
**frische Blut-Semmelwurst,
Blut-Grühwürste**
das Stück zu 20 Pf., ff. Würstuppe
gratis.

J. Marx, Altestraße Nr. 15.



Liebig'sches Fleisch-Extrakt.
„Prairie“ Marke
ist das beste und preiswertheste
Fleisch-Extrakt!
Man achte daher bei Einkäufen
stets genau auf „Prairie“ Marke.
Haupt-Depot für Nordwestdeutsch-
land:

Georg Friedrichs, Oldenburg.
Hiesige Verkaufsstellen bei:
J. G. Hoffmann, Fr. Kube,
W. Wachsmuth, W. Oltmanns,
W. Schüller, P. F. A. Schumacher,
**Joh. Freese, H. Ziebell, Aug.
Berndt.**

Dienstag Abend:
Nebungs-Abend
in der Tonhalle.
Nachdem
Commers.

Beamtenvereinigung.
Die Steuererklärungen der Mit-
glieder werden behufs gemeinsamer
Abendung nach Wittmund am Frei-
tag, den 17. d. Mts., Abends
zwischen 6 und 8 Uhr, im Beisein
Speisehaus von dem Schriftführer ent-
gegengenommen.

Der Vorstand.
Gustav-Adolf-Frauenverein.

Versammlung
Dienstag, den 14. Januar.

**freiwillige
Feuerwehr.**

Mittwoch, den 15. Jan. 1896,
Abends 8 Uhr:

Ausserordentliche Versammlung
im Vereinslokal des Kameraden-
C. Oldenburtel.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht der Delegirten
3. Stiftungsfest betreffend.
4. Gedenkfeier am 18. Januar.
5. Ergänzung der Ehrenrathsmglieder.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines ge-
sunden **Mädchens** zeigen er-
gebenst an

**Kapitänlieutenant Biedel
und Frau,**
Edith geb. v. St. Paul.
Halle, den 10. Januar 1896.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend wurde unsere älteste Tochter
Olga
im Alter von 10 Jahren und 6 Monaten in Berlin
von ihren langen Leiden durch den Tod erlöst, tief
betrauert von den Ihren.
Wilhelmshaven, den 13. Januar 1896.

Köhn von Jaski,
Marine-Bauinspektor,
und Frau Lina, geb. Köhn von Jaski.

Das Begräbniss findet in Berlin auf dem alten
Jerusalemmer Kirchhofe von der dortigen Leichenhalle
aus statt.